

KUNSTFAKTOR

produzentengalerie e. v.

joachimstrasse 10 \ 10119 berlin-mitte
tel (030) 30 87 2010 \ fax (030) 30 87 2001
mail@kunstfaktor.de \ www.kunstfaktor.de

Ausstellung 23. Sept.– 23. Oktober 2005

Sultan & Rosinen

***Sigrun Drapatz, Elke Drapatz,
Ayşe Tülay Kabraman, Mariel Poppe
und Ilgaz Özgen Topcguoğlu***

Wir laden herzlich ein zur Ausstellung *Sultan & Rosinen* und zum Rahmenprogramm mit Papiertheater, Lesungen, Konzerten etc. (s. Anhang) vom 23. Sept.– 23. Oktober 2005 in der KUNSTFAKTOR Produzentengalerie, Joachimstr. 10, 10119 Berlin-Mitte.

Sultan & Rosinen sind Geschichten, die wir uns vom Orient erzählen und die auch über uns erzählen. Es ist eine poetische Form, sich mit dem „Anderen“ auseinander zu setzen.

Sultan & Rosinen ist ein interdisziplinäres und kulturübergreifendes Projekt, an dem Kunst- und Kulturschaffende aus Berlin und der Türkei mitwirken.

Der Orient ist eine Konstruktion des Westens. Er dient als Projektionsfläche für zügellose Phantasien. Die Idee des Orients hat in Europa eine lange Tradition. Die bezeichneten Länder sind mit diesem Bild von sich konfrontiert.

Die an diesem Projekt beteiligten Personen beschäftigen sich mit dieser Thematik oder sind von ihr betroffen. Das Projekt entstand aus der Idee, verschiedene Ausdrucksformen hierfür in Beziehung zu setzen.

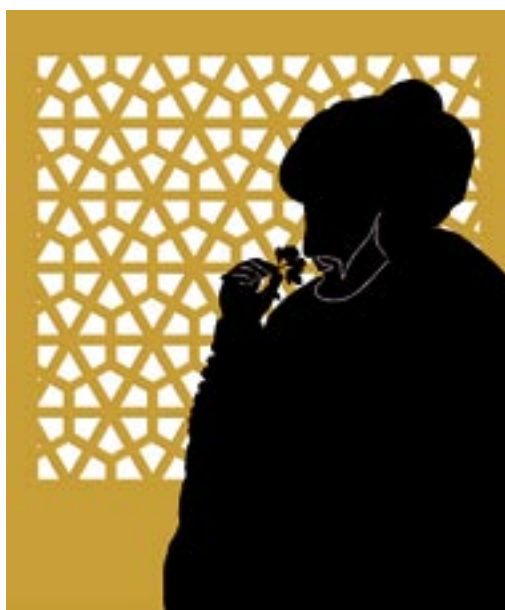
Wir zeigen *Sultan & Rosinen* zu einem Zeitpunkt, wo die Auseinandersetzungen um Zugehörigkeit und Fremdheit emotional sehr aufgeladen diskutiert werden.

Die Ausstellung ist von Donnerstag bis Sonntag, jeweils von 16 bis 20 Uhr geöffnet.

Aktuelle Informationen sind immer auf unserer Website www.kunstfaktor.de zu finden.

Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher und interessante Begegnungen.

Sigrun Drapatz, Elke Drapatz & Mariel Poppe



KUNSTFAKTOR

produzentengalerie e. v.

joachimstrasse 10 \ 10119 berlin-mitte
tel (030) 30 87 2010 \ fax (030) 30 87 2001
mail@kunstfaktor.de \ www.kunstfaktor.de

Ausstellung 23. Sept.– 23. Oktober 2005

Sultan & Rosinen

PROGRAMM

**Sigrun Drapatz, Elke Drapatz, Ayşe Tülay Kabraman,
Mariel Poppe und Ilgaz Özgen Topcuoğlu**

Eröffnung am 23.9.2005 ab 19:00 Uhr

Einführung: Dagmar Renfranz, Kunsthistorikerin

Ausstellung 23.9.–23.10.2005, Do–So 16–20 Uhr

Ayşe Tülay Kahraman, Ilgaz Özgen Topcuoğlu, Sigrun Drapatz und Mariel Poppe:

Eine Ausstellung mit Positionen von je zwei türkischen und deutschen Künstlerinnen, die sich mit Konstruktionen von kultureller Identität auseinandersetzen.

Elke Drapatz:

Aufgearbeitete Interviews mit zeitgenössischen türkischen Künstlerinnen bereichern die Ausstellung um einen zeitgeschichtlichen Aspekt. Es werden ihre kulturellen Hintergründe, und ihr jeweils künstlerischer Ansatz dargestellt.

Märchen am 30.9.2005, 20:00 Uhr

Moshe Mendelssohn – *In der Morgenröte flüstert der Sand, erzählen ist ein lebendiger Vorgang*. Ein Gedankenmärchen zum Orient für Erwachsene: heute – gestern – heute.

Papiertheater am 2.10.2005, 17:00 Uhr

Elke Drapatz, Sigrun Drapatz & Mariel Poppe:

Sultan & Rosinen: Ein Papiertheater für Kinder und Erwachsene – ein Märchen, das durch die Ausstellung führt.

Film am 6.10.2005, 20:30 Uhr

Youssef Rabbaoui: *Homezone* – Spielfilm von & mit Jugendlichen türk. Herkunft aus Berlin.

Führung am 16.10.2005, 16:00 Uhr

Dagmar Renfranz: *Sultan & Rosinen* – Positionen von Künstlerinnen aus der Türkei und Deutschland.

Konzert am 21.10.2005, 20:00 Uhr

Gunnar Brandt: *Imaginary Orient* – A capella und Elektronik.

Orientierung – Assoziationen. Musik nach Worten des palästinensischen Dichters Muin Bessieso für Stimme und 6-Kanal-Tonband von C. Ogiermann.

Finissage am 23.10.2005 ab 17:00 Uhr

17.30 Uhr: Papiertheater *Sultan & Rosinen*, Musik.

Die Ausstellung wird unterstützt durch das Kulturamt Berlin-Mitte.

Parallel sind auf der Piazza der *Backfabrik* (Saarbrücker Str. 36 / Ecke Prenzlauer Allee) vom 28.9. bis 2.10.2005 zwei Installationen der beteiligten Künstler zu sehen.

SIGRUN DRAPATZ

Blumengeflüster aus dem Saray

Die Arbeit ist aus verschiedenen Fragmenten zusammengesetzt.



Eine Serie von zwölf Sultanportraits, schwarz-weiß Zeichnungen, zeigen die traditionelle Darstellung des Sultans aus der osmanischen Miniaturmalerei.

Die Osmanischen Herrscher werden mit Taschentuch in einer Hand und/ oder einer Blume dargestellt.



Eine Vitrine zeigt *Brieffragmente aus dem Saray*. Die ehemals in einem Stofftuch aufbewahrten „Fundstücke“ sind: schwarze Blumenbilder, Schriftstücke, Taschentuch, Muska (Talisman).

Übersetzungen zu den Schriftstücken geben Aufschluss über Herkunft und Inhalt der Gegenstände.

Auf der Spurensuche nach einer Vergangenheit begegnen uns Projektionen und Erfindungen.

AYŞE TÜLAY KAHRAMAN

Sofra – Speisung: Das ist das Essen, welches traditionell auf dem Boden eingenommen wird.
Die Frau des Hauses serviert auf einem Tablett die Speisen für die Familie und ihre Gäste.



Ayşe Tülay Kahraman arbeitet mit traditionellen Formen, sie thematisiert den Wandel der Traditionen, den sie im Laufe der Zeit erfahren.

In der Ausstellung *Sultan & Rosinen* zeigt sie die Arbeit

das Henna

Die Henna-Nacht ist die letzte Nacht vor der Hochzeit, in der sich die Braut von ihrer Familie verabschiedet.

Unter einem Rock – groß wie ein Zelt – erklingen die traurigen Henna-Lieder, die von Trennung und Abschied erzählen. Es gibt unzählige Henna-Lieder in der türkischen Tradition.

In einem Buch lädt die Künstlerin ein, Henna-Lieder aufzuschreiben, um diese vor dem Verschwinden zu bewahren.

MARIEL POPPE

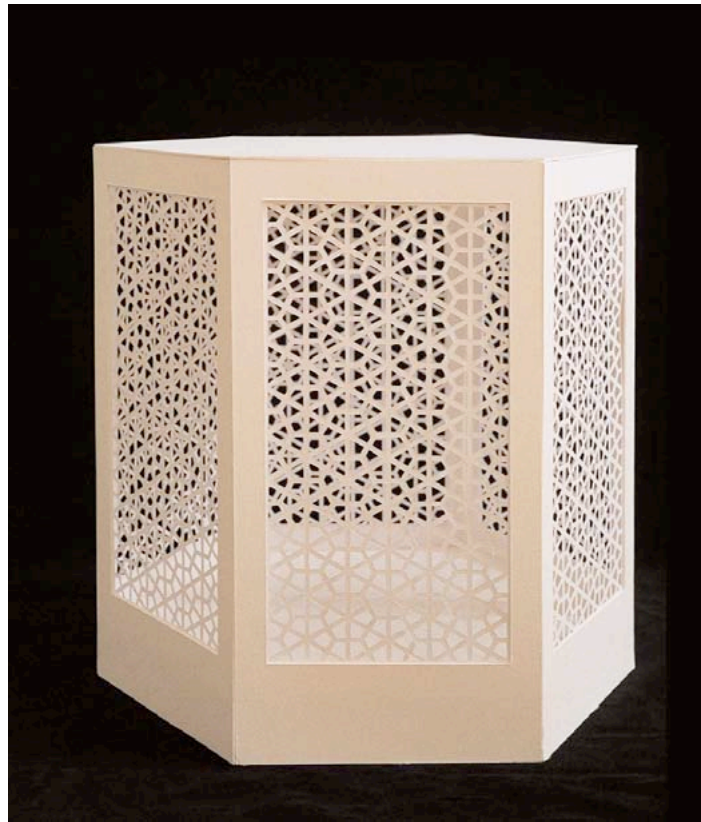
Mouscharabieh

ein geschlossenes System, 2005

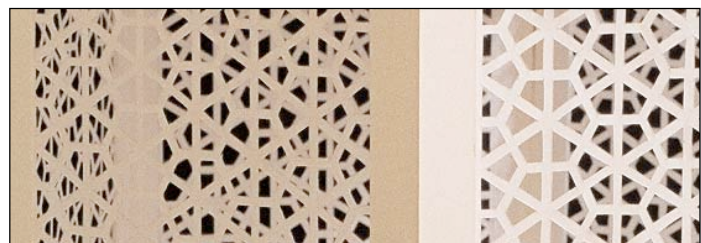
Material: Holz und Pappe

Durchmesser: 200 cm

Höhe: 220 cm.



Modell, 30 cm hoch



Detail

Mouscharabieh: hölzernes Schnitzwerk als Gitter an Fenstern der Frauengemächer

Das Mouscharabieh wird hier zu einem sechseckigen, in sich abgeschlossenen Raum.

Durch das kunstvolle, islamische Lochmuster wird er einsehbar, wirkt transparent und leicht.

Licht dringt durch die ausgeschnittenen Aussparungen und wirft Schatten auf Boden und Wände.

Umschreitet der Betrachter das Objekt, geraten die Muster durch die vielfältigen Überschneidungen in Bewegung und beginnen vor den Augen zu tanzen.

ILGAZ ÖZGEN TOPCUOĞLU

Schuhwerk

Ilgaz Özgen Topcuoğlu arbeitet mit Fußabdrücken oder Schuhen. Weiße Farbe entrückt und abstrahiert die Alltagsgegenstände. Die Abwesenheit der Spurenräger schafft einen Raum traumhafter, poetischer Assoziationen.

Für *Sultan und Rosinen* wird sie im Kellergewölbe eine Installation aufbauen.



Installation mit weissen Schuhen an einem Stadttor in Antalya (Türkei), 2004

ELKE DRAPATZ

Positionen türkischer Künstlerinnen

stellt anhand von Interviews bildender Künstlerinnen aus der Türkei unterschiedliche Kunstansätze vor.

Bezeichnend für die türkische Kunstszene ist ein großer Frauenanteil, der die Internationalisierung und Verbreitung der zeitgenössischen Kunst im In- und Ausland vorangetrieben hat. Den Westeuropäer mag dies überraschen, da es nicht in das Bild eines muslimischen Landes passt und dieses Bild überprüft oder entlarvt wird.

Aus diesem Grund umfasst die Darstellung die Abrisse der Kunstgeschichte in der Türkei, die Geschichte der Frauenbewegung, und die Verbindung der beiden Bewegungen. Beide kennzeichnet eine starke Politisierung. An der Frauenfrage und der Bildenden Kunst werden grundsätzliche gesellschaftliche Strukturen verhandelt.

In der Kunst spiegeln sich persönliche, individuelle und gesellschaftliche Prozesse wider, in ihr sind sie aufs engste miteinander verknüpft und lesbar.

Sie kann als Gradmesser für eine gesellschaftliche Befindlichkeit dienen. In Westeuropa ist es Tradition, die Türkei als fremd und anders einzuordnen. Dem Blick auf die Kunst wohnt eine Suche nach dem Anderen inne. Diese Suche wird enttäuscht und aufgebrochen, da sich Positionen nicht dementsprechend unterscheiden. Die Sprache der Kunst hat sich globalisiert. Eine nationale Festschreibung ist unbedeutend.

In den türkischen Großstädten prallen Gegensätze wie Stadt- und Landbevölkerung, Moderne und Tradition, Laizismus und Orthodoxie, individueller Lebensstil und patriarchalische Familienstruktur, Vielvölkerstaat und Turkisierung aufeinander.

Zeitgenössische Kunst ist in der Türkei ein relativ junges Feld, an der nur ein kleiner elitärer Bevölkerungsteil beteiligt ist. Ihre Verbreitung, Bedeutung und Archivierung ist noch im Aufbruch begriffen, trägt aber schon Früchte, was eine Streuung ins ganze Land und Diversität zur Folge hat.

Die Kunstszene zeichnet sich durch Offenheit und gesellschaftliches wie persönliches Engagement aus. Kunst wird als eine Notwendigkeit empfunden, die einen individuellen Ausdruck, eine Stellungnahme, eine Lebensperspektive ermöglicht.

Traditionell hat sich Bildende Kunst am Westen orientiert, sich davon aber emanzipiert.

Die Frage nach individueller wie kultureller Identität, Urbanität und das Erfassen der lokalen Situation sind bestimmende Momente in der Kunst.

Die Aktualität der Problemstellungen macht die türkische Kunst für den internationalen Diskurs interessant und notwendig.

Gerade in den Zeiten der internationalen Angst vor dem Islamismus in westlich-christlichen und muslimisch geprägten Ländern bietet sich die Türkei mit ihren Problembewältigungen als anregender und lehrreicher Partner für einen Erfahrungsaustausch an.

Für die Ausstellung wähle ich aussagekräftige und bezeichnende Aussagen der Künstlerinnen aus.

Auf einem Monitor werden diese Zitate eingeblendet.